

# Der „Poetische Realismus“ nimmt mit Prof. Manfred Waba Abschied vom Römersteinbruch

**Dipl.-Ing. Günther Konecny**

Das Bühnenbild für „Aida“ war der letzte Entwurf, den der langjährige Bühnenbildner der Opernfestspiele, Prof. Manfred Waba, für den Römersteinbruch erstellte, nachdem die Opernfestspiele im Sommer dieses Jahres, schon vor der Premiere von Aida, Insolvenz anmelden mussten. Die heurigen Aufführungen von „Aida“ wurden vom Grundeigentümer des Römersteinbruchs, Esterházy, gemeinsam mit Partnern finanziell gerettet. 2015 soll eine neue Gesellschaft, deren Geschäftsführer Karl Wessely (Esterházy) ist, die Veranstaltung der Oper „Tosca“ übernehmen. Robert Dornhelm wird dabei wieder Regie führen.

Esterházy-Generaldirektor Stefan Ottrubay will diesen Neustart auch mit einem neuen Leading-Team wagen, weshalb Prof. Waba künftig eigene Wege gehen wird. Mich selbst erfüllt dieses Ende einer harmonischen Entwicklung mit Wehmut, denn Prof. Manfred Waba hat es verstanden, die stark emotionale Ausstrahlung dieses historischen Römersteinbruchs in seine Bühnenbilder einfließen zu lassen. Eigentlich waren ja die Opernfestspiele in diesem Steinbruch Manfred Wabas Idee. Bei einem Konzert der Bolschoi Donkosaken im Steinbruch erfasste er die Faszination dieses Ortes und bewog schließlich den Intendanten dazu, die Schlucht des Steinbruchs, die schon von jeher eine ideale Kulisse für die Passionsspiele bildete, zu einer ständigen Spielstätte auszubauen.

Für 17 dort realisierte große Opernprojekte hat Manfred Waba inzwischen auf der riesigen Naturbühne des St. Margarether Steinbruchs die Bühnenbilder geschaffen: für Nabucco (1996), Aida (1997), Carmen (1998), Zauberflöte (1999), Nabucco (2000), Otello (2002), Turandot (2003), Aida (2004), Carmen (2005), Nabucco (2007), La Traviata (2008),

Rigoletto (2009), Zauberflöte (2010), Rigoletto (2011), Carmen (2012), La Bohème (2013) und schließlich für Aida (2014). Dazu kamen noch 6 Kinderopern und das Mozart-Requiem.

Robert Herzl, der langjährige Regisseur von St. Margarethen, der erst vor wenigen Wochen verstorben ist, charakterisierte Manfred Waba folgendermaßen: „Vor allem bei seinen Arbeiten im Steinbruch von St. Margarethen hat er die reine Funktion des Bühnenbildners hinter sich gelassen und sich als echter Raumgestalter

etabliert, der sowohl im kreativen, als auch im konzeptionellen Bereich als ebenbürtiger Partner des Produzenten und des Regisseurs fungiert. Man kann heute schon sagen, dass Manfred Waba im Bereich des Open-Air-Theaters einen ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt hat, der durchaus gleichberechtigt neben den anderen großen Freilichtbühnen wie Verona, Bregenz oder Möribsch bestehen kann. In seiner Verknüpfung des vorgegebenen Naturraumes mit realistischen und stilisierten Elementen gelingt ihm

immer wieder eine zwingende optische Umsetzung des jeweiligen musikalischen Dramas. Für mich stellt die Raumgestaltung von Manfred Waba die perfekte Form eines optimalen, szenischen poetischen Realismus‘ dar.“

Und Marcel Prawy, der bis zu seinem Tod vor jeder Vorstellung mit seinen profunden und launigen Erklärungen so manche komplizierte Libretti einfach erscheinen ließ, stellte einmal fest: „Hier in St. Margarethen werden Blinde zu Sehenden gemacht, Menschen, die keine Ahnung davon hatten, was Oper

## AIDA-Bühnenbild 2014 von Manfred Waba



Foto: Thomas Ludwig



Foto: Thomas Ludwig

ist, lernen diese Kunstform hier lieben und wollen sie wieder erleben. Manfred Waba erzeugt bei vielen Zuschauern mit seinen herrlichen Bühnenbildern meist erstmalig in ihrem Leben ein richtiges Opernaha-Erlebnis.“

Es ist für den wunderschönen Rahmen für Open-Air-Aufführungen, wie ihn der Römersteinbruch darstellt, zu hoffen, dass auch das Nachfolge-Team dessen Möglichkeiten voll auszunützen versteht.

Auch wenn es Prof. Manfred Waba sicherlich schmerzt, sich von seinem geliebten Steinbruch verabschieden zu müssen, sieht er darin durchaus auch die positive Seite dieser Trennung: Er hat nun endlich Zeit, sich auf neue Ziele, Pläne

**Entwurf einer Flugmaschine für den Familypark St. Margarethen**

Skizze: Manfred Waba



Foto: Thomas Ludwig



Foto: Viktor Fertsak

und Möglichkeiten zu konzentrieren und freut sich schon auf die Realisierung lange gehegter Pläne. Dies sei für ihn sehr spannend und erfüllend. Was vielleicht nur wenige wissen: Prof. Waba arbeitete schon immer als Bühnenbildner auch für andere Bühnen, wie etwa die Bühne Baden, die Waldbühne in Bromberg, die Wiener Volksoper, für das Opernhaus in Hanoi(!) und für eine „Aida“-Aufführung in Varna/Bulgarien. Über Arbeitsmangel kann er sicherlich nicht klagen und dem kann man nur zustimmen, wenn man einen kleinen Einblick in seine Vorhaben erhält:

- Bühne und Kostüme für die „Csardasfürstin“ in Baden (Premiere am 13.12.2014)
- Planung eines komplett neuen Themenbereiches im Familypark St. Margarethen (jährlich über 500.000 Besucher) rund um eine spektakuläre Flugmaschine. Der ganze Bereich wird in der mittelalterlichen Erfindungswelt des Leonardo Da Vinci gebaut. Im Zentrum steht eben diese Flugmaschine in einem Teich, welche wie eine Erfindung Leonardos gestaltet werden wird. Rundherum entsteht eine mittelalterliche Stadt.
- Arbeiten an mehreren großen Festival-Projekten in Österreich, USA und Asien.
- Arbeiten für den „Lifeball 2015“.
- 2 Produktionen in Budapest und in Arad/ Rumänien.
- Arbeiten an einem internationalen Ausstellungsprojekt
- Arbeiten an einer selbst kreierten Entertainment-Show (ein Tourprojekt).
- Arbeiten am eigenen (Musik und Text von ihm) Musical (Klavierauszüge und Instrumentierungen, Bühne, Kostüme) – Aufführungen eventuell in 2 bis 3 Jahren.

Dieses Musical ist eigentlich eines seiner Lebensziele, wie er mir verriet. Bei so vielen anderen Vorhaben wird es aber doch noch ein Weilchen warten müssen.

In einigen Bildern seines letzten Bühnenbildes für Aida, wo er gemeinsam mit Robert Dornhelm auch Projektionen einsetzte, die das Bühnenbild noch plastischer erscheinen ließen, soll gezeigt werden, was unter dem „Poetischer Realismus“ von Prof. Manfred Waba zu verstehen ist.